

7 24
206

Ä

Ein Goldmensch.

R o m a n

von

Maurus Jókai.

Aus dem Ungarischen.

Autorisirte Uebersetzung.

Deutsch herausgegeben

von

einem Landsmanne und Jugendfreunde des Dichters.

Dritter Band.



Berlin, 1873.

Druck und Verlag von Otto Sanke.

Inhalt.

Dritter Band.

	I. Die herrenlose Insel.	Seite
1. Capitel.	Die Hochzeit der Mabafterstatue	3
2. =	Der Schutzteufel	20
3. =	Lenzfluren	44
4. =	Die Spinne zwischen den Rosen	78
5. =	Aus der Welt	107
6. =	Tropicus Capricorni	121
7. =	Süßes Daheim	161
	II. Der Familienschmuck	173

Dritter Band.

I.

Die herrenlose Insel.

Erstes Capitel.

Die Hochzeit der Mabaſterſtatue.

Timar war überglücklich, Timea's Verlobter zu ſein.

Die feenhaſte Schönheit des Mädchens hatte gleich bei der erſten Begegnung ſein Herz erobert. Er bewunderte ſie. Das ſanfte Gemüth, das er ſpäter an ihr kennen gelernt, gewann ihm Achtung ab. Das freyle Spiel, das man im Brazovics'schen Hauſe mit ihr getrieben, hatten in ihm ritterliche Sympathien für ſie geweckt. Das leiſtſinnige Hofiren des Hauptmanns hat ſeine Eifersucht angeſacht. Das Alles gehört zur Liebe.

Jetzt endlich war er an das Ziel ſeiner Wünſche gelangt. Das ſchöne Mädchen iſt ſein. Es wird ſeine Frau.

Und noch eine große Laſt iſt ihm von der Seele genommen — eine Selbſtanklage.

Denn von dem Tage an, wo Timar im verſunkenen

Schiff die Schätze Ali Tschorbadschi's gefunden hatte, war seine Ruhe dahin; nach jedem glänzenden Erfolg, der seine Unternehmungen begleitete, erhob sich die Stimme des Anklägers in seiner Brust: „Das Alles gehört nicht Dir; es war das Vermögen einer Waise, welches Du usurpirst. Du wärest ein Glücksmensch? Es ist nicht wahr! Ein Wohltäter der Armen? Nicht wahr! Ein Goldmann? Nicht wahr! — Du bist ein Dieb!“

Jetzt ist dieser Prozeß entschieden. Der innere Richter spricht sein freisprechendes Urtheil. Die bestohlene Waise erhält ihr Vermögen zurück. Sie erhält es verdoppelt zurück. Was ihrem Gatten gehört, gehört auch ihr. Sie wird nie erfahren, daß die Grundlage dieses großen Vermögens einst ihr gehörte; sie weiß nur, daß es jetzt das ihre ist. Und damit ist das Fatum versöhnt.

Ist es aber auch wirklich versöhnt?

Timar dachte nicht an das Sophisma: daß er zu den wiedererstatteten Schätzen Timea noch eine Zugabe offerirte, sich selbst, und als Tausch dafür das Herz des Mädchens verlangte; — und daß dies ein Betrug, ein Gewaltstreich war.

Timar wollte die Vermählung beschleunigen. Für ihn gab es nicht das zeitraubende Hinderniß, daß noch erst die Ausstattung herbeigeschafft werden muß. Er hatte in Wien schon Alles fertig gekauft; Timea's Brautkleid war von der